

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 42

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angetrieben, dessen Gewicht kaum 5 kg beträgt. Auf dem Gürtel befindet sich auch ein Druckknopfschalter, der ein sofortiges Einstellen oder Ausschalten der Maschine ermöglicht. Die feinsten Arbeiten können mit diesem Hammer ausgeführt werden, wobei der Bildhauer jeweils die Schlagstärke genau regulieren kann. Es läßt sich der feinste Schlag damit ausführen und nach entsprechender Verstellung ist es möglich, größere Stücke abhauen zu können. Dieser Hammer eignet sich auch zum Stocken durch Einsetzen des hiefür bestimmten walzenförmigen Stockwerkzeuges. Wie mühsam gerade die Arbeit des Bildhauers auf Bauten vor sich geht, ist ja hinlänglich bekannte Tatsache, umso mehr wird man ein Werkzeug begrüßen müssen, mit dem auch auf Bauten die Arbeit viel rascher vor sich geht, als von Hand aus. Alle bisher beschriebenen Hämmer erfordern einen ganz geringen Kraftaufwand für den Motor, dessen Leistung für 0,07 PS bestimmt ist, woraus die geringen Betriebskosten von zirka 1—2 Cts. pro Stunde resultieren. Allerdings war das nur durch die Verwendung eines unter Patentschutz in allen Staaten stehenden Prinzips eines Schlagapparates möglich. —

Wir haben in letzter Zeit die Verwendung elektrischer Schlagwerkzeuge noch weiter ausgebaut, indem wir deren Verwendung auch da ermöglichen, wo elektrische Kraft fehlt. Ein 3—4 PS Benzinmotor, aufmontiert auf niederem Fahrgestell treibt eine Dynamo für Gleichstrom von 110 Volt Spannung und stellt so den für die Werkzeuge nötigen, sehr minimalen Strom selbst her. Das Aggregat ist nicht zu hoch im Preis, überallhin leicht transportabel und dient in vorzüglicher Weise auf jedem Bauplatz für das Stampfen von Beton, Bohren von Löchern, Nieten von Eisen, Behauen und Nachhauen von Steinen. —

Kataloge, Beschreibungen, sowie Offerten erhalten Sie durch die Inhaber der Konzession Robert Aebi & Co., Zürich, Ingenieurbureau für Baumaschinen, Löwenstraße 69.

Die Denkschrift

zur bündnerischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Chur 1913.

Im Druck und Verlag von Manatschal, Ebner & Cie., Chur ist soeben obige Denkschrift erschienen. Das große, vornehm ausgestattete Heft umfaßt 104 Seiten, wovon 48 doppelseitige Seiten Text und 56 Seiten Illustrationen enthalten. Preis Fr. 5.50.

Der Text, verfaßt von Dr. E. Hügli, gibt außer einer historischen Einleitung betr. das bündnerische Gewerbe und die früheren bündnerischen Gewerbe-Ausstellungen von 1846, 1877 und 1891, sowie betr. die Entwicklung der gewerblichen Verbände, einen vollkommenen Überblick über die bündnerische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1913. Die verschiedenen Kapitel orientieren über die Entstehung der Ausstellung, den ersten bündnerischen Gewerbetag, über die Zusammensetzung des Organisationskomitees und der zahlreichen Subkomitees, über die Vorarbeiten derselben, über die Eröffnungs- und Schlußfeier u. a. m. Das umfangreiche Hauptkapitel aber bringt eine umfassende Schilderung der gesamten Ausstellung; an Hand dieser Beschreibung kann sich jedermann ein deutliches Bild von der überraschenden Reichhaltigkeit der verflochtenen bündnerischen Industrie- und Gewerbebeschau machen.

Die zahlreichen vortrefflichen Illustrationen, nach photographischen Innen- und Außenaufnahmen der Herren

Malling-Rechsteiner Chur und Albert Stelner, St. Moritz, zaubern uns die vielen unvergesslichen Eindrücke von der Ausstellung 1913 mit einem Schlage wieder vor Augen: die schönen, vielgelobten Ausstellungsbauten, die malerischen Anlagen, die schmucken Interieurs und geschmackvollen Arrangements und eine Reihe besonders origineller Ausstellungsgegenstände; auch die Spezialausstellungen sind durch charakteristische Bilder bestens vertreten. Ein Situationsplan und die bildliche Wiedergabe der verschiedenen Medaillen fehlen nicht, und das Titelblatt wird durch die farbige Siegelmarke, die kleine Reproduktion des großen Plakates, noch besonders geschmückt. Uns dünkt, eine ausdrückliche Empfehlung dieser Denkschrift sollte sich erübrigen.

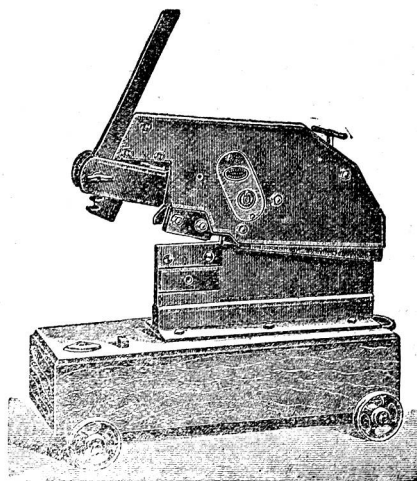
Wer eine gediegene Erinnerung an die wohlgeratene bündnerische Ausstellung 1913 besitzen will, der greife zu, sei er nun Mitarbeiter, Aussteller oder Besucher gewesen.

Die vorliegende Denkschrift wird gewiß in allen Kreisen, welche die verflochtene Ausstellung umschloß, als Erinnerungsbuch hochwillkommen sein.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Winterthur. Auf das Resultat der am 3. Januar vom städtischen Forstamt in den Eschenberg-Waldungen abgehaltenen großen Langholzgant war man in den Interessentenkreisen sehr gespannt. Bekanntlich sind die Verhältnisse am Stammholzmarkt hauptsächlich infolge der Krisis im Baugeschäft fortgesetzt schwieriger und noch keine Aussichten zu baldiger Besserung vorhanden. In Berücksichtigung dieser ungünstigen Marktlage und im Interesse einer gesunden Ökonomie hat denn auch das Stadtförstamt gleich wie im Vorjahre, so auch diesen Winter wieder die Fällungen eingeschränkt und nur so viel Säg-, Bau- und Nußholz geschlagen, als unbedingt notwendig war, um den Lokalbedarf zu befriedigen und den ständigen Waldbarbeiterstamm, der auf den Verdienst der Holzhauerei angewiesen ist, auch über den Winter durchzuhalten. Zurückgestellte Hiebe sollen später, sobald die Nachfrage wieder größer und die Preise sich gebessert haben, nachgeholt werden. Dieser Nußungseinschränkung, so kann der seriösen Einschätzung der Verkaufslage seitens der Gantbeamtung unter Berücksichtigung des Preisstandes des Marktes und der bezüglich berechtigten Forderungen der Holzinteressenten

Adolf Wildholz Luzern



Spezial-Geschäft
in

Maschinen und Werkzeugen f. Installations-Geschäfte

Schlossereien, Kupfer-schmieden etc.

Lager erstklassiger
:: Fabrikate ::

Ganze 799 d

Werkstatteinrichtungen

Katalog und Preisliste zu Diensten

ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß das Sani-geschäft einen über alles Erwarteten guten Verlauf nahm. In rascher Aufeinanderfolge wurden sämtliche 194 Verkaufslöse, insgesamt zirka 3100 m³ im Schätzungswerte von annähernd 110.000 Fr., meistens zu dem vom Forstamt ausgerufenen Anschlag abgesetzt. Eine nennenswerte Veränderung gegenüber dem Vorjahre ist nicht zu verzeichnen. Die erstklassige Ware behauptete, auch beim Starkbauholz, die letztjährigen Preise. Nur geringere Qualitäten Bauholz, hauptsächlich die wenigen Lose, die vorwiegend Böhrenstämmen enthielten, waren im Preise gedrückt. Die betreffenden nicht belangreichen Mindererlöse werden jedoch mehr als aufgewogen durch die Übererlöse verschiedener Lose stark begehrter prima Ware. Daß Verkäufer und Käufer mit dem Resultat dieser Holzauktion zufrieden waren, zeigte sich am schönsten abends im Bruderhaus anlässlich des Nachessens, das das Forstamt der Käuferschaft offerierte. Bei der ungezwungenen Fröhlichkeit, die sich dort entwickelte, glaubten sich alle Teilnehmer zurückversetzt in Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur.

Holzpreise in Zug. Die stattgefundenen Holzsteigerungen der Korporation haben laut „Zuger Nachr.“ ein sehr günstiges Ertragnis abgeworfen. Für den Kubikmeter Tannenholz wurden bis Fr. 33 und für den Kubikmeter Buchenholz bis Fr. 45 gelöst. Letztere Holzart hat wohl aus dem Grunde die Preiserhöhung erfahren, weil die Bundesbahnen für die Schienenschwellen wieder imprägniertes Buchenholz bevorzugen.

Die Oberrheinischen Hobelwerke ermäßigten den Großhandelspreis für einjöllige Redpinehobelware, 4 Zoll breit auf 2 Mk. 20, für 6 Zoll Breite auf 2 Mk. 25 den Quadratmeter ab Mannheim.

Vom rheinischen Holzmarkt. Die Verhältnisse am Markt für rauhe süddeutsche Bretter sind vorläufig noch wenig geklärt. Deshalb haben auch die Großhändler, welche sonst immer im Dezember Jahresabschlüsse mit den Sägewerken tätigen, bisher noch wenig unternommen. Die Verhandlungen, die stattgefunden haben, führten nicht zu nennenswerten Geschäften, da man sich über die Preise nicht zu einigen vermochte. Während die Großhändler geneigt sind, Abschlüsse nur auf Grund der bisherigen Preise zu tätigen, verlangen die Sägewerke durchweg mehr als bisher. Ob sie ihre erhöhten Forderungen werden durchhalten können, wird vielfach bezweifelt, zumal die Vorräte an Bretterware, welche in das neue Jahr übernommen werden, ziemlich bedeutend sind, besonders in schmaler Ausschußware, für deren Absatz der Bedarf des Bauhandwerks ausschlaggebend ist. Neuerdings verlautet, daß die Angebote, die zurzeit in Memeler Ware am Markt sind, ziemlich hohe Forderungen aufweisen. Das wäre allerdings günstig für die süddeutsche Ware am rheinisch-westfälischen Markt. Reine und halbreine bayerische Bretter sind am schwächsten unter den Vorräten vertreten. Zuletzt wurden verlangt für die 100 Stück 16' 1" reine und halbreine Ware für 5" breite 84 Mk., 6" 101 Mk., 7" 118 Mk., 8" 133 Mk., 9" 153 Mk., 10" 182 Mk., 11" 199 Mk., 12" 231 Mk., ferner für 16' 12" 1 1/4 Dielen 317 Mk., 1 1/2" 380 Mk. und 2" 505 Mk., alles frei Eisenbahnwagen Mannheim. In Tannen- und Fichtenblockware waren die Umsätze neuerdings nicht von großer Bedeutung, weil die großen Schreinerereien nur verhältnismäßig schwach beschäftigt sind. Außerdem läßt zurzeit die Beschäftigung der Möbelfabriken viel zu wünschen übrig. Das Geschäft in geschnittenen Tannen- und Fichtenanthöhlern war nur ganz gering und es mocht sich ein sehr scharfes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage bemerkbar. Nachdem der Nordwestdeutsche Hobelholzverband aufgelöst wird,

dürften die Verhältnisse für die mittel- und niederrheinischen Hobelwerke sehr schwierig werden, wenn sich nicht der Bedarf bedeutend hebt, denn sonst steht angesichts der starken Vorräte in einzelnen Sorten ein empfindlicher Preisdruck zu erwarten. Wegen der Erneuerung des Oberrheinischen Hobelholzverbandes dauern die Unterhandlungen zwar immer noch fort, versprechen aber Erfolg. Die Anforderungen, die an den Hobelholzmarkt neuerdings gestellt wurden, waren sehr gering und dementsprechend war der Umsatz. Der Rundholzeinkauf im Walde war weiter lebhaft, weil sich besonders das Sägegroßgewerbe mit bedeutenden Posten Nadelstammholz versah. Neuerdings kam auch der Einkauf von Eichenstammholz in den Waldungen des Speckarts in Gang. Ehe man über den Verlauf etwas Zuverlässiges berichten kann, muß man erst die Ergebnisse der größeren Versteigerungen abwarten. Soviel konnte man aber doch schon beobachten, daß die besten Klassen hoch bewertet wurden. Wo meist geringe Ware angeboten wurde, standen indes die Gebote oftmals hinter der Einschätzung zurück, sodaß von den Forstämtern der Zuschlag verweigert wurde.

Mannheimer Holzmarkt. Die Rundholzeinkäufe in den Waldungen waren andauernd lebhaft, weil das Sägegroßgewerbe bedeutende Posten Nadelstammhölzer einkaufte. Aber auch Eichenstammhölzer wurden neuerdings gekauft, doch ist dieser Verkauf noch nicht flott im Gange, weil die größeren Versteigerungen erst später erfolgen. Es ließ sich aber doch schon so viel beobachten, daß die besten Klassen hoch bewertet wurden. Wo meistens geringe Ware angeboten wurde, waren die Gebote oft niedriger als die Einschätzung, weshalb die Forstämter den Zuschlag nicht erteilten. In rauhen Brettern konnte der Verkehr eine Besserung nicht aufweisen, denn die Großhändler tätigten diesmal, entgegen der sonst üblichen Sitte, im Dezember fast keine Jahresabschlüsse mit den Sägewerken. Allerdings in Verhandlungen wurde wohl eingetreten, aber zu Geschäften führten sie nicht, wenigstens nicht zu nennenswerten. Eine Einigung über die Preise ließ sich eben nicht erzielen. Die Großhändler sind nur zu Abschlüssen bereit, auf Grund der bisherigen Notierungen, aber die Sägewerke wollen höhere Werte als bisher durchsetzen. Ob dies jedoch gelingt, ist fraglich, weil die Vorräte in Brettern, die ins neue Jahr übernommen werden mußten, ziemlich bedeutend sind. Darunter tritt die schmale Ausschußware am häufigsten hervor, welche in der Hauptsache vom Bauhandwerk viel gekauft wird. Auch wenn die Bautätigkeit im Frühjahr wieder besser werden wird, ist es zweifelhaft, ob die großen Vorräte untergebracht werden können. Reine und halbreine bayerische Bretter sind am schwächsten vertreten. Bezahlt wurden zuletzt für 16' 1" 12" Mk. 231 frei Eisenbahnwagen Mannheim.

Verschiedenes.

Ein verschwindender See im Thurgau. Wie allen Seen, so steht auch dem Untersee mit der geringen Tiefe (7 m) das Schicksal bevor, dereinst von der Oberfläche zu verschwinden. Unermüdliche Auffüllungsarbeit leisten jene Milliarden von kalkabscheidenden Algen, als deren Produkt die sogenannten Schneckenandinseln (Lagenrheine bei Gottlieben) erkannt worden sind. Die Vegetation ist in einem ewigen Eroberungsfeldzug gegen den Seeboden begriffen. Die Zeit ist abzusehen, da der Untersee sich als „Schachen“ präsentieren wird.